

Unterrichtsmaterial 15.7.1.6

Thomas Mann zur Judenverfolgung – BBC 27.9.1942

Die Wannsee-Konferenz im Januar 1942 setzte die Todesmaschinerie von Auschwitz in Gang. Thomas Mann reagierte auf den Terror der Nazis mit einer am 27. September 1942 von der BBC ausgestrahlten Rundfunkrede. Er klagte an, nannte Zahlen, stellte bohrende Fragen. Es war ein verbaler Attentatsversuch auf ein Regime der „Killer“.

„Nach den Informationen der polnischen Exil-Regierung sind alles in allem bereits 700.000 Juden von der Gestapo ermordet oder zu Tode gequält worden [...] Wisst Ihr Deutschen das? Und wie findet ihr es?“

Thomas Manns Rundfunkrede vom 27. September 1942 an die „Deutschen Hörer“ ist die Reaktion auf Goebbels Ankündigung, „ob Deutschland siegt oder unterliegt, die Juden werden ausgemerzt“. Hier nimmt Thomas Mann kein Blatt vor den Mund, nennt Zahlen und stellt bohrende Fragen. So konkret wie in dieser wohl wichtigsten seiner Reden sprach er selten über die systematische Vernichtung der Juden. Gleichwohl war er über Presse-Agenturen und seine Tochter Erika im kalifornischen Exil gut informiert. Als Tondokumente sind nur wenige der knapp 60 Reden erhalten, die zwischen März 1941 und Mai 1945 monatlich von der BBC London ausgestrahlt wurden. Was die Wirkung dieser Reden auf seine „Deutschen Hörer“ betrifft, so weiß man wenig, denn in Nazi-Deutschland wurden sogenannte Rundfunkverbrechen mit hohen Strafen geahndet.

„Was sind das für Menschen, für Ungeheuer, die des Mordens nie satt werden, denen jedes Elend, das sie den Juden zufügten, immer nur ein Anreiz war, sie in noch ... erbarmungsloseres Elend zu stürzen?“

Auch in dieser vom Freien Deutschen Kulturbund in Großbritannien unter dem zweischneidigen Titel „Judenterror“ veröffentlichten BBC-Rede sprach Thomas Mann wie meist im Gestus eines zürnenden Propheten auf das Volk ein, das er nicht mehr als sein Volk ansah.

"...diejenige Vorstellung, die der Nazi von Europa als Ganzem hat, wie er davon denkt, wie er es achtet und liebt, geht aus der Antwort hervor, die ein deutscher Generalstabsoffizier dem mexikanischen Militärattaché in Berlin auf die Frage gab, was denn die Nazis tun würden, um das Problem der Revolte und des Hungers in Europa zu lösen. ‚Ganz Europa mag verhungern‘, sagte der Deutsche, ‚wenn nur unsere Wehrmacht ausreichend versorgt ist. Wir sind entschlossen, eher die gesamte Zivilbevölkerung auszurotten als zu kapitulieren.“

Die Deutschen aus ihrer Hörigkeitsstarre, Beklommenheit und Todesangst herauszureißen – dieses hochgesteckte Ziel musste Thomas Mann verfehlen. Der richtige Zeitpunkt dazu war verpasst, was er vielleicht schon früher geahnt haben mag, allem Zweckoptimismus zum Trotz.

In seiner Ansprache ging er auf den massenhaften Mord an vermeintlich rassistisch minderwertigen Menschen, in seinen Worten: die „Judengräuel“ – und fuhr fort:



Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen

„Wozu, fragt man sich? Warum? Wem ist damit gedient? Wird irgendjemand es besser haben, wenn die Juden vernichtet sind?“

Damit bewies Mann, was selbst im kalifornischen Exil problemlos über die Methoden der SS-Einsatzgruppen zu erfahren war. Eben nicht nur Angaben über Massenerschießungen, sondern eine recht exakte Beschreibung der mobilen Gaskammern, genannt „S-Wagen“, mit denen insgesamt laut Schätzungen etwa eine Viertelmillion Menschen ermordet wurde.

Die Todesmaschinerie Auschwitz, die nach der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 auf vollen Touren lief, konnten auch er und seine Reden nicht aufhalten. Inge Jens, die Herausgeberin von Thomas Manns Tagebüchern, hat, was die Wirkung der Reden angeht, Zweifel:

Thomas Manns Reden an die „Deutschen Hörer“ sind historische Dokumente der Ohnmacht, sein hilfloser Versuch, etwas gegen das Unfassbare zu setzen. Sie haben vor allem eines: symbolische Kraft. Sind verbale Attentatsversuche gegen ein Regime der „Killer“. Und das ist nicht gering zu veranschlagen in Anbetracht von Millionen von Schweigenden.

Unter Verwendung eines Textes von Cornelia Üding